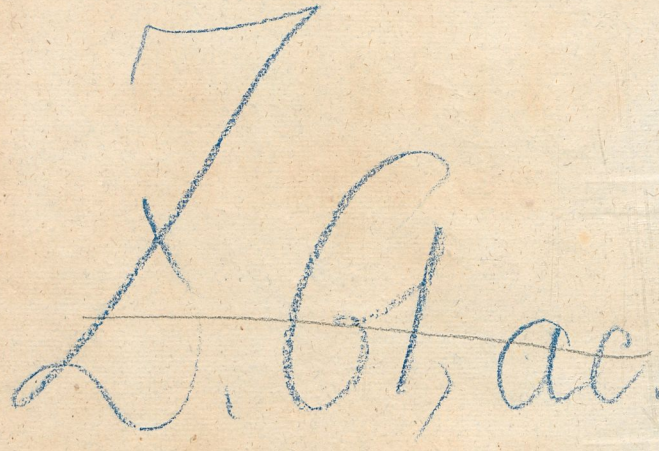
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-750436-p0001-6


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-750436-p0002-1

9 C 5

L 193,

Seine gedoppelte Freude,

Über des

Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten Fürsten

und Herrn,

HERRN

Heinrichs,

Herzogs zu Sachsen,

Jülich, Cleve, Berg, auch Engern und Westphalen,
Postulirten Administrators des Stifts Merseburg, Land-Grafens in
Thüringen, Marg-Grafens zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Gefürsteten Grafens zu Henneberg, Grafens zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herrn zu Ravenstein, ꝛc. ꝛc.

Sowol

glücklich erfolgte Zurückkunft nach Dero Residentz Merseburg,

als auch durch göttliche Gnade

den 12. Sept. 1734. erwünscht-erschienenes

Hohes Geburths-Fest,

Suchten

In einer Deutsch-Poetischen Abhandlung

unterthänigst zu bezeugen

Einige

auf dem Hochfürstlichen Merseburgischen

Stifts-Gymnasio Studirende,

unter Anführung

M. Balthasar Hoffmanns, ConR.

Gott Lob! daß, da sich Mars mit Blitz und Donner zeigt,
Da düstrer Flammen Dampf bis an die Wolcken steigt,
An unserm Horizont noch Friedens-Strahlen glänzen,
Und Ruh und Stille sich mit Palmen-Zweigen kräntzen.

Dort, wo der Rhein und Po die steilen Ufer netzt,
Wird manche fette Trifft in Furcht und Noth gesetzt:
Der Wellen strenge Flut giebt kein so ängstlich Prasseln,
Wenn sie an Felsen schlägt, als wilder Waffen Rasseln.

Der Allmacht sey gedanckt! daß sie uns noch beschützt,
So sehr auch da und dort das Krieges-Wetter blitzt;
Wir sehn von weiten zu. Das Bobern, so wir hören,
Ist nicht ein Schall, die Angst, nein! unsre Lust zu mehren.
Die Flammen, welche wir viel tausendfächtig sehn,
Sind Zeugen, was vor Heil an Stadt und Land geschehn:
Doch ihre Zahl ist klein, wenn sie den Opffer-Heerden,
Wo Glut und Weyrauch brennt, anitzt verglichen werden.

Erfreutes Merseburg! Dein Glück ist doppelt groß:
Dein Heinrich kommt nicht nur zurück in deinen Schooß;
Sein Hohes Ursprungs-Fest durchstrahlt auch deine Mauren,
Und schenckt dir neuen Trost, vor jüngst erlittnes Trauren.
Sein Antlitz war entfernt; dein Auge war betrübt,
Jemehr Ihn aller Hertz als einen Vater liebt:
Die Andacht floh zu Gott; die Hofnung must uns laben:
Ihr sollt das Hohe Paar, bald freudig wieder haben.

Gewünscht. Gehofft. Geschehn. Der Theurste Heinrich lebt:
Es lebt Elisabeth. Wornach wir so gestrebt,
Bald die Durchlauchtsten Zwey mit Freuden zu empfangen,
Das ließ des Himmels Gunst uns jüngst nach Wunsch erlangen.

Itzt aber hat uns Gott was Großes kund gethan;
Er schreibt die hohe Zahl von Vier und Siebzig an:
Das ist ein solcher Schmuck von Heinrichs Lebens-Tagen,
Den keine Fürsten mehr in Deutschlands Grentzen tragen.
Zeigt gantz Europa doch kaum einen Printzen vor,
Von solches Alters Höh, von solcher Kräfte Flor:
Wie solte Merseburg sich nicht daran ergötzen?
Wie solte Merseburg sich nicht höchst-glücklich schätzen?

Die Andacht sencket sich mit Thränen auf die Knie,
Vor Lust und Treu bewegt: Ach! Höchster, seufzet sie!
Verlängre doch die Zahl von Heinrichs theuren Jahren,
Und laß Ihn spät, ach spät! zu seinen Vätern fahren.
Es betet jung und alt; es wünschet groß und klein,
O solte Heinrich doch noch einst am Leben seyn,
Wenn unsrer Jahre Lauf bis an Sein Alter kommen,
Ach! würde doch vor Ihn von uns was abgenommen.

Herr, unter Dessen Schutz auch unsre Musen blühn,
Die bey erwünschter Ruh der Künste Vortheil ziehn,
Es weyht der Lehrer Hertz, es bringt der Hörer Dichten
Dem Himmel Lob und Danck; Dir, Opffer treuer Pflichten.
Ach Vorsicht! rede doch ein Allmacht-volles Wort;
Und schreib zu Heinrichs Ziel ein immer weiter fort!
Die Hofnung ist bemüht den Ancker einzusencken,
Gott werde fernerhin uns Heinrichs Leben schencken.

So lebe dann vergnügt, noch manche lange Zeit,
Durchlauchtes Fürsten-Paar. Leb' in Zufriedenheit!
Der Kiel ist viel zu schwach, das Blat ist viel zu enge,
Zum Ausdruck unsers Flehns, zur Seufzer grossen Menge.
Das Hertze klopft und hüpft vor Inbrunst reger Lust,
Das Blut in Adern wallt, und dringt gehäuft zur Brust;
Und jeder Tropffen wünscht: Ach! daß der Himmel gebe,
Daß doch nur lange Zeit der Landes-Vater lebe!

Kommt dann, Zuehrende, nach jedes Amt und Stand,
Macht durch die Gegenwart uns Eure Huld bekannt:
Ergötzte das Gesicht die Pracht der Ehren-Pforte,
So weyht itzt das Gehör dem Ausbruch treuer Worte.

Du aber, muntres Volck, bezeuge, wie die Treu,
Vor unsers Hertzogs Wohl, dir angelegen sey:
Trit auf, und laß erfreut auf unserm Pindus hören,
Wie sich die Ehrfurcht müht des Landes Haupt zu ehren.

* * *

Vorredner. Von der doppelten Ursache itzo freudige Wünsche zu bringen. Christoph Sigismund Petzold. Beunâ-Merseburg.

Von den DIIS VIALIBUS, oder Weg-Göttern. Johann Conrad Preuser. Löbriz. Sorbigiens.

Von der FORTUNA REDUCE, oder Glücks-Göttin vor Wiederkommende von Reisen. Johann Wilhelm Friedrich Gerber. Merseb.

Von der Feyer des Geburths-Tags bey den Alten. Gottlieb Wernsdorff. Wittebergens.

Von dem Vorzuge des Geburths-Tags vor andern Tagen. George Benjamin Cotta. Wahren-Merseb.

Von den GENIIS, oder Geburths- und Schutz-Geistern. Johann Christoph Axt. Merseburg.

Von der Ehre des Alters bey den Alten. Johann Gotthelff Zeumer. Lœbstad. Jenens.

Von dem Nahmen PATER PATRIÆ, oder Landes-Vater. Christian Ludewig Müller. Merseburg.

Von dem PALLADIO, oder Trojanischen Schutz-Bilde. David Friedrich Peters. Kriegsdorff-Merseburg.

Von dem ANCILI, oder Römischen Schutz-Schilde. Gottfried David Schreiter. Wurtzens.

Von dem Vestalischen Feuer. Johann Heinrich Rudolph Rasch. Merseburg.

Von den PENATIBUS, oder Hauß-Göttern. Jacob August Kohlberg. Schkeudizens.

Von den AUGURIIS und ARUSPICIIS oder Zeichendeutereyen der Alten. Christian Friedrich Quantus. Merseb.

Schluß-Redner. Von der Freude der Musen. Carl August Svabe. Merseburgens.

CANTATA.

ARIA.

Theurer Vater! noch wie lange
Soll mein Hertze schmachtend seyn!
Gönne mir doch bald das Glücke
Deiner Gnaden-vollen Blicke;
Diese sind mein Sonnenschein.

Da Capo.

So sehnlich rief,
Aus höchst-gerechtem Triebe,
Noch jüngst die treue Bürger-Liebe;
Als schon geraume Zeit verlief,
Daß Ihr Durchlauchtstes Haupt,
Sie Seiner Gegenwart beraubt.

Sie saß vor Unlust, Schmertz und Kummer,
Gleich als in einem tiefen Schlummer;
Als das geflügelte Gerüchte
Gantz unvermuthet zu ihr kam,
Und ihr den Schleyer vom Gesichte,
Mit diesen Worten nahm:

Zur Freude! zum Jauchzen! die Herrschafft ist da!
Auf! eil' Ihr entgegen: Sie kommt schon gantz nah.

Die Musen nahmen dieses wahr:
Sie sahen kaum das Hohe Fürsten-Paar,
Gesund, vergnügt, und glücklich wiederkommen;
So war ihr Hertz
Vor Lust schon eingenommen.
Drum riefen sie, bey wiederbrachter Ruh,
Einander voller Freuden zu:

CHOR.

Auf! ergreift das Dichter-Rohr;
Bringt erfreute Wünsche vor:
Denn die Rückkehr solcher Strahlen
Schreiben wir mit güldnen Zahlen,
Unter die beglückten Stunden,
Die uns mancher Angst entbunden.
Auf! ergreift das Dichter-Rohr;
Bringt erfreute Wünsche vor.

(Hierauf werden die drey ersten Reden gehalten.)

So muß es seyn. Doch nicht genung:
So heischer auch der Thon noch klung,
Sucht doch die Lust noch weiter fortzusetzen:
Laßt nur der Freude freyen Lauf,
Es geht ein neuer Glücks-Stern auf,
Der bringt unendliches Ergötzen.

ARIA.

Seht ihr nicht den hellen Schimmer
Welcher Heinrichs Haupt umzieht?
GOtt läßt Ihn bey hohen Jahren
Wiederum das Glück erfahren,
Daß Er Sein Geburths-Licht sieht. Da Capo.

(Nunmehro folgen die übrigen Reden.

ARIA.

Verschmähe, grosser Fürst, die Opfer
Der allertreusten Musen nicht.
Dein hohes Wohl, ist ihre Wonne;
Dein theures Leben ihre Sonne,
Die alles Kummers Nebel bricht. Da Capo.

Auch wenn die Lippen schweigen,
Erseufzet doch das treue Hertz:
Die Flammen müssen Himmelwerts,
Vor jenen Allmachts-Thron gantz unaufhörlich steigen.
Wir zweifeln nicht,
Gott werde unser Flehen hören,
Und Heinrichs Lebens-Tage mehren.

CHOR.

Lebe, ja lebe, du Vater der Musen,
Zehle noch künftig manch fröhliches Jahr!
Ewige Vorsicht, befiehl doch den Zeiten,
Daß sie Ihm ferner viel Tage bereiten:
Nimm auch der theursten Elisabeth wahr.

9.C.5

9 C 5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-750436-p0011-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-750436-p0012-7

Seine gedoppelte Freude,

Uber des

Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten Fürsten

und Herrn,

HERRN

Heinrichs,

Herzogs zu Sachsen,

Jülich, Cleve, Berg, auch Engern und Westphalen,
Postulirten Administrators des Stifts Merseburg, Land-Grafens in
Thüringen, Marg-Grafens zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Gefürsteten Grafens zu Henneberg, Grafens zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herrn zu Ravenstein, ꝛc. ꝛc.

Sowol

glücklich erfolgte Zurückkunft nach Dero Residentz Merseburg,

als auch durch göttliche Gnade

den 12. Sept. 1734. erwünscht-erschienenes

Hohes Geburths-Fest,

Suchten

In einer Deutsch-Poetischen Abhandlung

unterthänigst zu bezeugen

Einige

auf dem Hochfürstlichen Merseburgischen

Stifts-Gymnasio Studirende,

unter Anführung

M. Balthasar Hoffmanns, ConR.